

## Konzeptentwurf Aktion „Kinderarmut“ Diskussionsgrundlage

Im September 2012 wird in Ottobrunn bei München der Kongress des weltweiten Grundeinkommensnetzwerkes BIEN stattfinden. Wir sind auf der Suche nach den Kongress begleitenden Aktionen, mit der Zielsetzung, das Bedingungslose Grundeinkommen weg von der akademischen Diskussion hin ins kollektive Bewusstsein zu transferieren. Mehrere Aktionsmöglichkeiten wurden auf dem Arbeitstreffen am 17.9. in Frankfurt am Main diskutiert. Eine kleine Gruppe von Aktiven hat sich bereit erklärt, an der Aktion „Kinderarmut“ mitzuwirken, wenn sie die Zustimmung der AG Genug für alle finden sollte.

Grundidee der Aktion ist die Simulation einer Kindergrundsicherung als einem möglichen ersten Schritt hin zu einem Bedingungslosen Grundeinkommen. Mehrere Sozial- und Familienverbände schlagen eine solche Grundsicherung für alle unter 27-Jährigen vor und orientieren sich dabei an einem Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das 502 Euro als Existenzminimum für Kinder festgestellt hat. Davon ausgehend hätte ein Kind einen Anspruch von knapp 20 Euro/Tag. Diese Summe würde unter klar definierten und vorab kommunizierten Rahmenbedingungen (Ort, Zeitraum, begrenzt zur Verfügung stehende Geldmenge, politische Botschaft) an Kinder ausgezahlt. In Ottobrunn, wo der Kongress tagt, ist die Bevölkerung wohlhabend. Als Aktionsort bietet sich eher das benachbarte, strukturschwache Neuperlach an. Dort könnte man an zentraler Stelle ein Zelt aufbauen, eventuell mit einzelnen Kabinen, um Schutz und Privatsphäre zu bieten. Als Zeitpunkt wurde der Samstag, der 15.9.2012 angedacht. Die Aktion sollte nicht länger als 1-2 Stunden dauern. Im Vorfeld muss klargestellt werden, dass nicht unbegrenzt Geld ausgezahlt werden kann. Schon bei 500 Kindern benötigt man 10 000 Euro. Diese Summe müssten wir via Fundraising im Vorfeld aufbringen. Möglich wäre alles von einem individuellem Spendenmailing (angesetzt auf 20 Euro für ein Kind) bis hin zu größeren Spenden von Bündnispartnern oder Stiftungen. Auf jeden Fall hätte man eine Spenden- und damit Aufmerksamkeitskampagne Monate im Voraus.

Was die politische Botschaft betrifft: Die Aktion wird polarisieren. Das kann sowohl negativ als auch positiv sein. In jedem Fall wird sie für erhebliche Aufmerksamkeit sorgen. Die Absicht der Aktion müsste vorab deutlich kommuniziert werden. Es wird für einen begrenzten Zeitraum, an einem klar definierten Ort mit einer limitierten Menge an Geld eine Situation symbolisch dargestellt, in der es ein Grundeinkommen gäbe. Dies ist keine Armenbesenkung, dies ist die Demonstration eines alternativen Lebensmodells. Der Eindruck von „Almosen“ oder „Geldgeschenken“ muss von vornherein unterbunden werden. Des Weiteren geht es keinesfalls darum, Kinder für politische Bildung zu instrumentalisieren. Unsere Zielgruppe sind Kinder, weil sie in dem System, in dem wir leben, weltweit außerordentlich leiden. Auf diese Leid sollte im Vorfeld massiv hingewiesen werden. Das BGE ist eine reale, machbare Alternative, damit es Kindern in unserer Welt deutlich besser geht.

Brit Immerthal, Werner Rätz, 22.09.11